Ausland.

Im Theater bestohlen wurde ein reisender Groß-Tuchhändler in Sittich, Belgien. Ein unbekannter Langfinger erleichterte ihn um seine Brieftasche mit 42,000 Francs Inhalt.

Geplündert wurde die Klosterkirche Lishaka in Altserbien. Der Klostervorstand wurde von den Räubern, Arnauten, aufgefordert, 1000 Goldlire Lösegeld zu zahlen, da sonst das Kloster angezündet würde.

„Ich muß deutsches Blut sehen!" Mit diesem Ausrufe zertrümmerte anläßlich einer Wahl ein Pole in dem Wahlkreise Schwetz, Westpreußen, einem Deutschen die Schädeldecke. Der Mörder ist verhaftet.

Um ein kostbares Gemälde bestohlen wurde die Prado-Gallerie in Madrid, Spanien. Das Bild, die Madonna darstellend, stammte von dem in 1682 verstorbenen berühmten Maler Murillo. Der Dieb kannte bislang nicht ermittelt werden.

Ihr Leben in Folge der Explosion eines mit Feuerwerkskörpern beladenen Wagens eingebüßt haben zehn Personen in Buenos-Ayres, Argentinien. Durch die Explosion wurde ein Häuservviereck in Brand gesetzt. Das Feuer konnte zwar gelöscht werden, doch waren zehn Personen in ihm umgekommen.

Der 83jährige Komponist Verdi war neulich auf dem Wochenmarkte zu Piacenza, Italien, zu sehen, wohin er einige Schafe von seinem Gute zum Verkaufe gebracht hatte. Er wollte dafür einiges Hornvieh, Sämereien und Hülsenfrüchte einkaufen. Den ganzen Tag war Verdi von Bauern und Agenten umschwärmt. Um sechs Uhr Abends begab er sich dann mit der ganzen Gesellschaft in ein Wirthshaus und ließ ein opulentes Nachtessen auftragen.

Vom Lieutenant zum Friedensapostel avancirt ist der italienische Prinz Scipio Borghese. Nachdem er nach seiner Vermählung mit einer Millionärin den Militärdienst quittirt hatte, hielt er kürzlich in Mailand und Turin mit großem Beifall aufgenommene Vorträge über die modernen Staats- und Geschäftseinrichtungen und befürwortete in den Reden die Abschaffung der stehenden Heere, sowie die Gründung internationaler Schiedsgerichte.

Zu einem schrecklichen Vorfall in Folge der Trunksucht einer Frau kam es in Paris. Die erst kürzlich aus einer Heilanstalt entlassene Frau hielt am offenen Fenster ihrer Wohnung ihr vierjähriges Töchterchen auf dem Arme, als gerade ihr Mann von der Arbeit heimkehrte. Der Schlimmes ahnende Mann rief seiner Frau zu, sich vom Fenster zu entfernen. Während er aber die Treppe hinaufeilte, warf die Frau zuerst ihr Kind auf die Straße und stürzte sich dann selbst hinab. Die Frau blieb auf der Stelle todt, das Kind erlitt tödtliche Verletzungen.

Beim Spiel vom Meer verschlungen wurden drei im Alter von neun bis zwölf Jahren stehende Knaben in Marseille, Frankreich. Sie wagten sich bei einem heftigen Winde bis an den Rand des Quais, als plötzlich eine riesige Meereswoge die Knaben in die See riß. Ihre drei Spielgefährten blieben bis zum Abend, nach ihren kleinen Kameraden suchend und rufend, und erzählten erst dann den Familien der Verunglückten das ihnen unbegreifliche Verschwinden ihrer Freunde. Den traurigen Sachverhalt errathend, stellte man nunmehr Nachforschungen an, die jedoch erfolglos blieben.

Durch die X-Strahlen ihren Prozeß gewonnen hat ein junges Mädchen in Tamise, Belgien. Das Mädchen hatte bei einer Prügelei einen heftigen Schlag gegen das Bein erhalten, so daß es erkrankte und arbeitsunfähig wurde. Der verhaftete Angreifer erklärte aber, daß eine in der Familie des jungen Mädchens sehr verbreitete Krankheit diese Arbeitsunfähigkeit hervorgerufen habe. Der zugezogene Gerichtsarzt bestätigte diese Erklärung, das Mädchen aber erhob gegen dieses Gutachten Einspruch. Auf Anweisung des Untersuchungsrichters wurde das Mädchen mittelst der Röntgen-Strahlen photographirt. Es ergab sich ein Beinbruch, so daß die Anklage aufrecht erhalten werden konnte.

Von einem spaßhaften Bigamiefall wird aus Paris verneldet: Der Schneider Bernard heirathete vor neun Jahren eine brave Person, die einige Ersparnisse besaß, aber 15 Jahre älter war als er. Bernard ließ sich von seiner Frau ernähren, ging spazieren und hatte galante Abenteuer. Eines Tages verließ er das Haus unter dem Vorgeben, der Hochzeit seines Freundes beiwohnen und mit dessen Honigmond-Reise eine Geschäftstour verbinden zu wollen. Während der Zeit aber ließ sich unser Schneiderlein im Montmartre mit einem hübschen und wohlhabenden Mädchen in die bekannten Rosenfesseln schmieden. Er ließ dann auch hier die junge Frau und deren Mutter für seine Bedürfnisse sorgen und verschwand ab und zu unter dem Vorwande von Geschäften, um sich seiner ersten Frau zu widmen. Endlich kam die Schwiegermutter Nummer 2 seinen Sprüngen auf die Spur, und nun landete Herr Bernard im Polizeigewahrsam.

Schimpfen gelernt haben die Papageien Gennas am 1. April jedenfalls in ausgiebigem Maße. In den letzten Tagen des März war die Bevölkerung der Stadt durch die bekannte Mittheilung beunruhigt worden; der genannte Vogel sei häufig der Uebertrager tuberkulöser Krankheiten. Das städtische Gesundheitsamt hatte deshalb einige Bekanntmachungen erlassen, in denen Vorschriften zur Verhütung solcher Erkrankungen und Merkmale der verdächtigen Papageien angegeben waren. Diese Bekanntmachungen wurden an die Straßenecken geheftet und eifrig studirt. Am Morgen des 1. April nun erschien ein neues Plakat, mit der Aufforderung an alle Besitzer von Parageien, diese gefährlichen Vögel am selben Tage noch auf's Rathhaus zu bringen, wo sie im Gesundheitsamte untersucht werden sollten; alles das bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 Lire. Unterzeichnet war die Bekanntmachung „Il Successo" (statt „Il Sindaco"), so daß der aufmerksame Leser sich hätte erinnern können, daß es in der Stadt ein Witzblatt dieses Namens gibt. Aber die meisten Papageienbesitzer scheinen die Sache ernsthaft genommen zu haben, denn alsbald gewahrte man in den Straßen Gennas förmliche Prozessionen von Leuten, die Papageien nach dem Rathhaus trugen. Dort war man Anfangs über diese Papageieninvasion nicht wenig erschrocken, bis man endlich hinter ihre Ursache kam, und nun wurde jeder neue Papagei vom Gelächter der Beamten empfangen. Am schlimmsten erging es den Papageienträgern auf dem Nachhausewege, denn da die Bevölkerung sehr bald den Scherz gemerkt hatte, so mußte Jeder, der mit einem Papagei vom Rathhause kam, förmlich Spießruthen laufen. Wer dagegen Papageien nach dem Rathhause trug, wurde von Niemandem gewarnt. Selbst einen Papageienhändler, der mit mehr als 70 dieser Vögel nach dem Rathhause zog, ließ man Anfangs ruhig gewähren. Schließlich erbarmte sich Einer des Gefoppten und warnte ihn. Der Händler aber sah den Warner pfiffig an und erwiderte ihm: „Diese Konkurrentenkniffe kenne ich, mein Lieber. Ich habe keine Lust, die Strafe zu bezahlen und mir womöglich gar das Geschäft zusperren zu lassen!" Darauf schob er seinen Karren mit den 70 Papageien weiter dem Rathhause zu.

Unfreiwillige Hypnotisirung im Theater gab es letzthin in Berlin. Es wurde „Trilby" aufgeführt, und als der die Rolle des Svengali darstellende Schauspieler die anmuthige Trilby auf hypnotischem Wege seinen Zwecken dienstbar machen wollte, hörte man bei seinen Worten: „Sie wird singen! Trilby wird singen!" eine in den ersten Parketreihen befindliche Dame plötzlich mit lauter Stimme ein Lied anstimmen. Von ihrem Begleiter zurechtgewiesen, schrak die Dame, wie aus einer Betäubung erwachend, zusammen und entfernte sich sofort nach dem Fallen des Zwischenvorhanges. Die Theaterbesucherin war, so nimmt man an, ein äußerst empfindliches Medium, auf welches sich die suggestive Gewalt des Svengali-Darstellers über die Rampe hinweg erstreckte.

Aus komischen Käuzen scheint der Stadtrath der englischen Stadt West Bromwich zusammengesetzt zu sein. Derselbe war so zufrieden mit den langen und werthvollen Diensten, die ihm der Kirchhofaufseher William Finch geleistet hat, daß er diesem treuen Diener kürzlich seinen Dank durch ein besonderes Geschenk ausdrücken wollte. Der Leser wird an eine goldene Uhr, ein rundes Sümmchen oder etwas Aehnliches denken. Falsch gerathen! Das war dem Stadtrath von West Bromwich nicht gut genug; er hat vielmehr dem getreuen William feierlichst—einen—Platz im Kirchhof als Grab für sich und eine versiegelte Urkunde mit der Erlaubniß, sich in besagtem Grab begraben zu lassen, gewährt. Die Miene, mit der William das Geschenk empfing, paßte zu dessen Charakter.

Unerschöpflich ist die Mildthätigkeit des spanischen Volkes trotz seiner gedrückten Lage. Vor einigen Monaten eröffnete das Madrider Blatt „El Imparcial" eine Sammlung von Beiträgen für die aus Kuba und den Philippinen krank oder verwundet zurückkehrenden Soldaten. Es sind dem „El Imparcial" bereits 925,000 Pesetas, sowie ungeheure Quantitäten Kleidungsstücke, Arzneien, Eßwaaren, Weine und so weiter zugeflossen. Das Blatt hat in allen Häfen, wo Truppen ausgeschifft werden, einen trefflichen Dienst organisirt, Dank welchem es den Zurückkehrenden an der nöthigen Verpflegung bei der Ankunft in der Heimath nicht fehlt.

Einstimmig freigesprochen haben dieser Tage in Wien die Geschworenen den Gastwirth Leopold Rezhyba, welcher den Hilfsarbeiter in der Hofoper Ferdinand Landsberger erstochen hatte, weil dieser mit der Gattin des Gastwirths ein Liebesverhältniß unterhalten und den betrogenen Ehegatten obendrein noch verhöhnt hatte.

Großen Schaden brachte eine Feuersbrunst in Warka, Russisch-Polen. Ein großer Theil eines dortigen ausgedehnten Fabriketablissements wurde in Asche gelegt. Der Verlust beziffert sich auf nahezu 1,000,000 Rubel. Gegen 1800 Arbeiter wurden brodlos.

Inland.

Mit sechs Jahren 103 Pfund wiegt ein gewisser Bret Newman in der Nähe von Paducah, Ky. Er ist bereits vier Fuß neun Zoll hoch und setzt monatlich drei bis vier Pfund an.

Gleichzeitig in der Kirche gestorben sind jüngsthin zwei Männer in Lebanon, Wis. Beide Männer, der eine 50, der andere 60 Jahre alt, erlitten während des Gottesdienstes einen Herzschlag.

Zu einem Riesenfrosch ist das New Yorker Aquarium dieser Tage gelangt. Das Thier mißt 19½ Zoll von der Nase bis zum Ende des Rückens und wiegt fünf Pfund. Es wurde bei Montauk Point, Long Island, gefangen.

Von einem netten Vater wird aus Topeka, Kan., berichtet. Derselbe gab seinem Söhnlein für eine Arbeit einen Quarter, stahl des Nachts, da ihn seine Liberalität reute, dem Jungen das Geld wieder aus der Tasche und schalt ihn am nächsten Morgen dafür aus, daß er das Geld verloren habe.

Ausgedehnte Sandsteinlager sind unweit Ukiah, Cal., an der projektirten Bahn nach dem Navarro-Flusse, entdeckt worden. Der Sandstein ist roth und weiß und bildet, wie die Untersuchung ergeben hat, ein besseres Baumaterial, wie irgend ein anderer im Staate angetroffener Sandstein. Der Fundort ist leicht zugänglich.

Vor Tagesanbruch 116 Farbige taufte neulich in Atlanta, Ga., der farbige Baptistenprediger Rev. E. R. Carter. Um halb fünf Uhr Morgens schon hatten sich die Täuflinge in langen weißen Gewändern um das Taufbecken gesammelt und warteten, Hymnen singend, bis an sie die Reihe kam, untergetaucht zu werden.

Auf epidemischem Wege eine Eichhörnchenplage bekämpfen wollen die Bewohner von Adams County, Wash. Die Thiere sind dort dieses Jahr so zahlreich, daß die gewöhnlichen Vertilgungsmittel nichts nützen, und so will man einige einfangen, sie mit einer ansteckenden Krankheit inokuliren und dann wieder in Freiheit setzen.

Todt, mit der Cigarre im Mund, fand man in seiner Office im Chicagoer Produce Exchange-Gebäude den Mehl-Broker Wells Finch, eines der älteren Mitglieder der Produktenbörse. Finch hatte offenbar seinen Revolver reinigen wollen, und ein Schuß war zufällig losgegangen. Man fand den Körper im Stuhl vor einem Pult sitzend, die rechte Hand umspannte den Revolver, zwischen den Zähnen war eine Cigarrenspitze mit halb geraucher Cigarre fest eingeklemmt.

Zu Tode kochen ließ sich ein Insasse des Staatsirrenhauses in St. Joseph, Mo., der frühere Zugführer der Burlington-Bahn, Thomas Marshall. Während sich die Patienten beim Abendessen befanden, gelang es ihm, die Wachsamkeit seiner Wächter zu täuschen, worauf er sich in eines der Badezimmer schlich und das heiße Wasser andrehte, bis die Badewanne gefüllt war. Dann stieg er hinein und war sehr bald zu Tode gebrüht. Als er gefunden wurde, war er so gründlich gekocht, daß sich das Fleisch von den Knochen ablöste.

Aus seltener Ursache ist die Shadfischerei im unteren Susquehanna zum Stillstand gekommen. Besagte Fischerei begann in diesem Frühjahre zwei Wochen früher als gewöhnlich, als eine den Fluß unterhalb Columbia, Md., kreuzende Oelröhre brach. In Folge dessen fanden die Fischer ihren Fang zum Essen untauglich, und viele große Fische sind deshalb weggeworfen worden. Die Fischer befürchten, daß alle in diesem Frühjahr heraufgekommenen Shads in die Chesapeake-Bai zurückgetrieben werden, falls das Leck in der Röhre nicht verstopft wird. Auf der Oberfläche des Flusses schwamm so viel Kohlenöl, daß die Bewohner entlang des Ufers es aufschöpften. Viele todte Fische verschiedener Sorten hat man am Ufer aufgefangen, und alle aufgefangenen Shads sind gründlich mit Oel durchtränkt.

Fidele Einbrecher statteten einem Detektivsergeanten in Chicago während dessen Abwesenheit von Hause einen recht einträglichen Besuch ab. Als der Hausherr mit seiner Gattin heimkehrte, wurde es ihm nicht schwer, folgende Vorgänge zu rekonstruiren: Den Haushund, der die Spitzbuben mit Gebell begrüßte und nicht aufhören wollte, steckten sie unter eine Waschwanne, nachdem sie ihm vorher einen Polizeistern des Sergeanten mit einem Bande um den Hals gebunden hatten. Dann zündeten sie alle Gasflammen an, nahmen in aller Gemüthsruhe einen kräftigen Imbiß mit dem nöthigen Wein, musizirten auf dem Klavier und machten sich endlich unter Mitnahme von Juwelen, Silberwaaren und anderen Werthsachen im Werthe von mehr als $300 davon. Auf dem Tische war ein Zettel, in welchem sich die Spitzbuben für die freundliche Aufnahme bedankten und ein baldiges Wiederkommen versprachen. In letzter Zeit sind fünf Detektivs auf ähnliche Weise heimgesucht worden, ohne daß man eine Spur von den Verbrechern gefunden hätte.

Ueber einen wackeren elfjährigen Jungen schreibt man aus San Francisco: Der Knabe, Austin O'Malley mit Namen, fuhr nächtlicher Weile auf seiner leeren Sandkarre der väterlichen Ranch zu, als er quer über das Geleise der elektrischen Bahn einen Mann ausgestreckt liegen sah. Den Bewußtlosen zu erwecken oder ihn von den Schienen fortzuschieben, gelang ihm nicht. Austin fuhr deshalb schnell zurück, dem nächsten elektrischen Wagen entgegen. Nachdem er den Wagen erreicht und dem Motormanne den Sachverhalt mitgetheilt hatte, fuhr der elektrische Wagen langsam bis zu der bezeichneten Stelle, wo sich herausstellte, daß der Mann, ein gewisser Trubolo, von Passanten bereits von den Schienen weggezogen worden war. Trubolo war von seinem Wagen gefallen, hatte den Schädel gebrochen und war todt, als er vom Geleise fortgeschafft wurde. In Erwägung des Umstandes aber, daß ohne das brave Verhalten des Jungen der elektrische Wagen die Leiche höchstwahrscheinlich überfahren hätte und die Straßenbahn-Gesellschaft dann möglicher Weise für Trubolos Tod zur Rechenschaft gezogen worden wäre, schenkte die Gesellschaft dem Knaben eine hübsche silberne Uhr.

Der Patriotismus der New Yorker Griechen hatte neulich Gelegenheit, sich nicht blos in Worten, sondern auch in Thaten zu zeigen. Kamen da zwei Söhne des schönen Hellas, in der edlen Absicht, sich durch Hausiren und Knausern ein kleines Vermögen zu verdienen, um es dann auf den Altar des Vaterlandes zu legen, auf dem Umweg über Ellis Island nach den Gestaden des Hudson. Ein Paar Landsleute hießen die Fremdlinge willkommen, aber bald gesellten sich zu ihnen andere Griechen, Patrioten von Chatham Square und Umgegend, welche es den Ankömmlingen übel nahmen, daß dieselben das Vaterland im Augenblick der Noth im Stich gelassen, und nun begann ein derartiger Regen von faulen Aepfeln, Eiern und anderen Gegenständen auf die Vaterlandsverräther zu prasseln, daß dieselben es vorzogen, umzukehren und sich nach Ellis Island zurück begaben.

Unheilvollen Einfluß haben Hypnotiker von Profession, welche in Sault Ste. Marie, Mich., Vorstellungen gaben, daselbst hinterlassen. Jungens von 12 bis 18 Jahren haben sich nun auf's Hypnotisiren verlegt und probiren sich an Kameraden. So wurde neulich ein Knabe in der High School in starrkrampfähnlichen Zustand versetzt und so zum Schrecken des Prinzipals, der ihn nicht erwecken konnte, belassen, und ein anderer Junge, der unter hypnotischem Einfluß stand, begann plötzlich in der Sonntagsschule einer Kirche alles mögliche tolle Zeug zu treiben, so daß man Anfangs befürchtete, derselbe sei total verrückt geworden.

In 150 Fuß Tiefe eine Gasquelle fanden mehrere, mit dem Graben eines artesischen Brunnens beschäftigte Arbeiter in Walton, Ky. Die Arbeiter, welche ihre Sicherheit gefährdet glaubten, suchten schleunigst das Weite. In der darauffolgenden Nacht wurde das Gas in Brand gesetzt. Eine Flammensäule, 100 Fuß hoch, beleuchtete die dortige Gegend auf mehrere Meilen. Die Eigenthümer der angrenzenden Grundstücke, welche einen großen Geschäftsaufschwung erwarten, verlangen für ihr Eigenthum fabelhafte Preise.

Als Mondscheinlerin verhaftet wurde in Lumpkin County, Tex., ein schönes 16jähriges Mädchen Namens Boothy York. Ihre Eltern sind erwerbsunfähig und werden von dem Mädchen unterhalten, welches kein besonderes Unrecht darin erblickte, die Industrie zu betreiben, die ihren Nachbarn und Bekannten Brod gibt. In Gainesville, wohin Boothy York gebracht wurde, hat man sofort Bürgschaft für sie gestellt und eine Petition an den Bundesrichter verfaßt, daß er in diesem Fall Gnade vor Recht walten lasse.

Schuhe aus Menschenleder hat vor Kurzem ein Arzt bei einem Schuhmacher in Muncie, Pa., bestellt. Mit der Bestellung zugleich langte ein vier Fuß langes und zwei Fuß breites Stück Leder an, welches aus einem Theile der Haut eines bei einem Eisenbahnunfalle verunglückten Tramps hergestellt war. Der Doktor hatte die Leiche desselben zu Sezirungszwecken erhalten.

Beim Beten mit der eigenen Pistole verwundete sich der Farbige Jonah Crosby in Tirzah, York County, S. C. Die Waffe, die er in der Tasche trug, hatte ihn während der Andacht in der Kirche belästigt, und als er ihre Lage ändern wollte, ging sie los und verwundete ihn ernstlich. Unter den Kirchenbesuchern aber entstand eine Panik.

Mit Phosphor eingerieben wurde ein Skelett, das bei einer Aufnahmeceremonie des Charcoal Clubs in Seven Pines, Va., dienen sollte. Als man dasselbe in einem dunklen Raum vor einem gewissen L. N. Kline tanzen ließ, gerieth dieser in solchen Schrecken, daß er zum Fenster hinaussprung und sich schwer verletzte.

Um Zeugniß abzulegen, reisten neulich zwei Leute von British Columbia bis Ellensburg, Wash., 1604 Meilen weit und hatten zusammen $368.80 Auslagen.

Leben und Sitten der Eingeborenen Nordaustraliens.

Der von seiner Forschungsreise nach Südafrika und Nordaustralien Ende vorigen Jahres zurückgekehrte Norweger Knut Dahl hielt unlängst in Christiania über Arnhemsland in Nordaustralien einen interessanten Vortrag, dem ein deutschländisches Blatt das Folgende entnimmt:

Die wichtigste Waffe der Eingeborenen von Arnhemsland ist der Spieß, dessen Schaft von Bambus und dessen Spitze entweder aus Holz (oft mit Widerhaken) oder aus Stein ist, und der nicht direkt mit der Hand geworfen wird, sondern vermittelst eines Wurfholzes. Der Bumerang findet sich in Arnhemsland nur selten. Die Weiber tragen auf den Wanderungen meist einen Feuerbrand in der Hand und erneuern diesen ständig. Sie haben für Beschaffung der vegetabilischen Nahrung zu sorgen, welche aus Wurzelfrüchten und -Stöcken, Stengeln und Steinfrüchten besteht. Aus der durch fünftägiges Entwässern von ihrem Gift befreiten Frucht der Cycas Media, deren breiartiger Inhalt in Baumrinde gethan und dann geröstet wird, bereitet man eine Art Brod, das trotz seines widerlichen Geruches ganz leidlich schmeckt. Die Fertigkeit der Frauen im Einsammeln von Vegetabilien ist sehr groß; einzelne Stämme hauen bei ihnen den Zeigefinger der linken Hand im zweiten Gliede ab, damit die Hand spitzer und zum Einsammeln der Wurzelfrüchte geeigneter wird.

Die Männer sorgen für animalische Nahrung, wonach die Eingeborenen von Arnhemsland so begierig sind, daß sie in Zeiten der Noth zuweilen zum Kannibalismus greifen. Zum Erlegen der Thiere werden nur selten Waffen angewandt. Die Schnelligkeit der Eingeborenen im Laufen ist sehr groß. Dahl sah, daß ein Eingeborener, der sich von ihm ein Gewehr ausgebeten hatte, ein Känguruh drei Kilometer weit verfolgte und erst dann erschoß, als es vor Ermattung zusammenbrach. In manchen Gegenden sind die Leute hauptsächlich auf Fischnahrung angewiesen; die Fische werden entweder gefangen, indem man nach der Regenzeit die Abflüsse von Lagunen und anderen kleineren Gewässern verstopft und nur eine kleine Oeffnung übrig läßt, vor der ein Korb angebracht wird, oder aber mit dem Spieß, gelegentlich auch mit der bloßen Hand; auch werden giftige Wurzeln in kleinere Wasseransammlungen geworfen, worauf die Fische betäubt an die Oberfläche kommen.

Diese Völker haben keine Religion und verehren keinen Gott; nur schwache Anfänge dazu sind bemerkbar. Als Urheber des Todes sehen sie den Teufel an, den sie sich vorstellen unter der Gestalt eines Krokodils, eines tigerähnlichen Raubthieres oder eines Zwerges mit glühenden Augen, der Nachts außerhalb des Lagerfeuers lauert und dessen Fußspur die alten weisen Leute bisweilen sehen; auch kann der Böse in einem Menschen Wohnung nehmen, welcher letztere dann durch Kochen und andere Zauberkünste seine Feinde zu tödten im Stande ist. Nachts fährt der Teufel durch die Luft und beugt sich über seine schlummernden Opfer, indem er ihnen „das Fett nimmt." Ungeachtet ihrer fortwährenden Furcht vor dem Tode sehen die Leute diesem ruhig entgegen, sobald er unvermeidlich ist. Sie glauben an die Möglichkeit der Rückkehr Verstorbener. Die Leichen von erwachsenen Personen werden deshalb mit einem Pfahl durchbohrt, damit sie nicht wiederkehren und ihren Feinden schaden können, während dies bei Kindern nicht geschieht, weil man annimmt, daß diese noch keine Feinde haben.

Bei manchen Stämmen hat jedes Individuum eine bestimmte Art Vogel oder Thier, die zu tödten er sich scheut; diese nennt er seinen Bruder. Andere solche Vorurtheile gehen einfach darauf zurück, daß die älteren den jüngeren Leuten gewisse Thiere als schädlich bezeichnen, um selber diese genießen zu können.

Die großen Versammlungen der Stämme finden alljährlich im Herbst statt; die Verhandlungen, bei denen es sich meist um Streitigkeiten, besonders auch wegen Entführung von Weibern handelt, werden durch Dolmetscher geführt; oft findet dabei Blutvergießen statt. Schließlich aber geht man zu friedlicher Unterhaltung durch Tänze, Musik und Gesang über. Ehen zwischen Mann und Frau desselben Stammes sind ausgeschlossen, weil man die Schädlichkeit der Inzucht kennt. Da zu viele Kinder auf dem Marsche hinderlich sein würden, schreitet man nicht selten zum Kindermord. Die Männer heirathen erst mit 30 bis 40 Jahren. Die Moral steht auf der niedrigsten Stufe. Monogamie ist die Regel, doch wohl nur nothgedrungen. Zählen können diese Stämme nur bis fünf. Einzelne Sterne haben besondere Namen, ebenso Sternbilder, zum Beispiel Känguruh, Strauß.

Die Gefräßigkeit der Schnecken. Die Gefräßigkeit der Schnecken ist sehr erklärlich, da diese Thiere eine für ihre Größe ganz unverhältnißmäßige Menge von Zähnen besitzen. Die gewöhnliche Gartenschnecke soll in 150 Reihen 21,000 scharfe Zähne und die große Nachtschnecke, welche man häufig auf Wegen im Walde trifft, daher sie auch Wegschnecke genannt wird, deren 26,000 haben, welche als schöchenförmige Spitzen beschrieben werden.

Wenn Ihr bilios oder verstopft seid, eßt ein Cascarets, Candy Cathartic. Nur garantirt; 10c., 25c.

Haben Sie je

Electric Bitters als Heilmittel Ihrer Leiden versucht? Wenn nicht, so holen Sie sich jetzt eine Flasche und Ihnen ist geholfen. Es wurde festgestellt, daß diese Medizin ganz besonders dazu angethan ist, alle Frauenleiden zu heben und zu kuriren, indem sie die Organe direkt beeinflußt und ihnen Kraft und Gesundheit giebt. Wenn Sie an Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Ohnmachtsanfällen leiden, oder Sie sind nervös, schlaflos, aufgeregt, melancholisch, oder mit Schwindelanfällen behaftet, so ist Electric Bitters just was Sie gebrauchen. Gesundheit und Kraft durch seinen Gebrauch garantirt. 50c u. $1.00 pro Flasche in A. W. Buchheit's Apotheke. 3

Die Burlington

ist, um 7 Meilen, die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Omaha;

Die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Tacoma und anderen Punkten an der Pacifischen Küste;

Um 384 Meilen die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Spokane, Wash.;

Die einzige Linie, die durchlaufende Reclining Chair Cars zwischen Grand Island und Kansas City und St. Louis führt.

Für nähere Information geht nach dem B. & M. Depot oder adressirt:

Thos. Connor, Agt.

"TIVOLI"

Saloon,

118 S. Locust Str., Grand Island

ALBERT v. d. HEYDE,

Eigenthümer.

Die besten Whiskeys, Liquöre Weine und Cigarren.

Lange Bros. „Golden Lager," und Anheuser-Busch St. Louis Bier stets an Zapf.

Jeden Vormittag delikaten Freilunch.

Bestgelegener Platz für die Farmer.

F. F. KANERT,

Opernhaus

Büchsen-Schmied.

Schrot 3½lb 25c. Mit rauchlos Pulver geladene Patronen pro 100 $2. Prämientickets an Silber gehen mit allen Verkäufen, Bicycles und Gewehre ausgenommen.

Preise niedriger wie jemals.

Ein dankbarer Patient

der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arzenei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Ueber Entstehung und Heilung von Krankheiten giebt dieses vorzügliche Werk genauen Aufschluß, auch enthält es Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Addressirt: Private Clinic & Dispensary, 23 West 11th St., New York, N. Y.

Johannes Grotzky

Maler,

Tapezierer und Dekorateur,

empfiehlt sich dem Publikum zur Ausführung der in sein Fach schlagenden Arbeiten, die auf's Beste ausgeführt werden.

Laßt Aufträge bei Bartenbach

32 5

Burlington reduzirte Raten.

Jährliche Versammlung der National Educational Association, Milwaukee, Wis., 6.-9. Juli ein Preis plus $2.50 für die Rundreise. Billetverkauf 3., 4. und 5. Juli; gültig für Rückfahrt verlassend Milwaukee nicht am 10., 11. und 12. Juli. Tickets können verlängert werden bis zum 31. Aug., indem man dieselben beim Joint Agenten in Milwaukee deponirt. Thos. Connor, Agt.

Frei versandt an Männer.

Ein Mann in Michigan entdeckt ein bemerkenswerthes Heilmittel für Verlust von Kraft.

Proben werden frei an Alle versandt, darum schreiben.

Carl J. Walker von Kalamazoo, Mich., hat nach einem jahrelangen Kampfe gegen die seelischen und körperlichen Leiden von verlorener Manneskraft das rechte Mittel gefunden, welches das Leiden heilt.

Er bewahrt das Geheimniß sorgfältig; aber er ist willig, eine Probe der Medizin den Männern zu senden, die an irgend einer Form geschlechtlicher Schwäche leiden als Folge von jugendlicher Unwissenheit, wie vorzeitiger Verlust des Gedächtnisses und der Kraft, schwache Rücken, Krampfaderbruch und Auszehrung. Das Heilmittel hat eine besonders angenehme Wirkung von Anfang an und scheint unmittelbar zu wirken, indem es die verlorene Kraft und eine Entwickelung giebt, wie sie gewünscht wird. Das Mittel heilte Mr. Walker vollständig von all den Uebeln und Leiden, die von jahrelangem Mißbrauch der natürlich infolgedessen Zustände herrühren, und soll in jedem Falle absolut zuverlässig sein.

Eine Bitte an Mr. Carl J. Walker, 346 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich., bei der Sie angeben, daß Sie eine Probe seines Heilmittels für Männer wünschen, wird sofort erfüllt, und keine Vergütung irgend welcher Art wird von ihm gefordert werden. Er hat ein großes Interesse daran, daß die Kunde von diesem großartigen Heilmittel verbreitet wird, und er versendet mit Sorgfalt die Probe sicher verkiegelt in einem durchaus einfachen Packet, der Empfänger keine Furcht vor Unbequemlichkeit durch Bekanntwerden zu haben braucht.

Leser werden gebeten, ohne Verzug zu schreiben.